

Die Skatepunkband ZSK ist seit 1997 in der Punkrockszene aktiv. Auf jedem Konzert, egal ob im Club, auf Festivals oder auf Demos, setzt sich diese Band aktiv für eine bessere Zukunft ohne Rassismus ein. Am 11. Oktober 2018 stellte sich Sänger Joshi im Airport Obertraubling (bei Regensburg) unseren Fragen und es wurde eine kurzweilige Reise von den Anfängen bis zum heutigen Tag.

Ihr hattet heute eine weite Anreise, wie war die Fahrt?

Joshi: Die ist schlecht gelaufen. Wir sind morgens um 7 Uhr losgefahren um hier pünktlich anzukommen. Du ballerst mit 140 über die Autobahn, plötzlich gab es ein komisches Geräusch und ich sagte: „Alter, fahr sofort rechts ran! Das hatte ich schon mal. Das heißt der Reifen ist im Arsch.“ So war es dann auch. Aber es ist kein geiles Gefühl auf dem Randstreifen, wenn die Laster vorbeifahren und der ganze Bus wackelt. Horror. Der Reifen hatte einen Riss und es hat sich etwas davon gelöst. Wir haben überlegt ob wir noch bis zur nächsten Ausfahrt kommen aber wir haben dann doch lieber den ADAC gerufen. Der Bus wurde auf einen Abschleppwagen herauf gefahren und als wir bei der Werkstatt waren, haben wir gesehen, dass der Reifen komplett platt war. So einen schlechten Start hatten wir in 20 Jahren Bandgeschichte das erste Mal.

Dennoch habt ihr heute vor dieser Clubshow auf der Anti-Höcke-Demo in Regensburg ein Konzert gespielt. War das eine spontane Aktion oder schon länger geplant?

Joshi: Wir haben letzte Woche mit den Veranstaltern Kontakt aufgenommen, mit dem Hintergrund, diese Demo zu unterstützen. Gleichzeitig hatten die auch schon uns kontaktiert, es hat alles gepasst. Es waren wahnsinnig viele Leute vor Ort, man hatte das Gefühl die halbe Stadt ist auf den Beinen. Es waren nicht nur die Üblichen, also nur Punker und nur Antifas da, sondern auch die ganz normalen Kids. Ich bin sehr beeindruckt, was die Leute in so kurzer Zeit hochgezogen haben und es freut mich dass wir da einen kleinen Teil dazu beitragen durften.

In den letzten Jahren sieht man gefühlt auf den Demos immer mehr Bevölkerung aus der Mitte, die sich gegen rechtes Gedankengut stellt. Deckt sich das mit Deinen Eindrücken?

Joshi: Ich habe den Eindruck, dass dieses Chemnitz Konzert und "Wir sind mehr!" Menschen deutschlandweit mobilisiert hat. Ich denke, dass alle großen wichtigen Demonstrationen von „Hambacher Forst“ bis „Unteilbar“ morgen in Berlin, oder die „Seebrücke“, sowie Proteste gegen AFD überall richtig in Schwung bekommen haben. Ich glaube für ganz viele Leute war das ein Signal, jetzt zu handeln. Nun geht es darum, dieses Niveau zu halten.

Ihr habt viele Songs in denen es um das Thema Wut geht. Ist dein Wutgefühl eher konstruktiv oder destruktiv besetzt?

Joshi: Man kann schon richtig krass was kaputt machen und trotzdem ist es positiv für die Sache. Ich bin fast jeden Tag wütend, das treibt mich an. Ich bin einfach wütend, dass so wahnsinnig viel schlecht läuft und dass furchtbare Menschenfeinde so schlimme Sachen machen. Das heißt nicht, dass man verbissen ist. Wir haben Spaß auf den Konzerten und wir feiern gern mit den Menschen, die im richtigen Moment auf der richtigen Seite mit dir stehen und da ist das auch in Ordnung. Friede, Freude, Eierkuchen, „Ich habe dich lieb, mein Schatz“, Ficken, Alkohol, das interessiert mich nicht, darüber möchte ich keine Lieder machen.

Für "Hallo Hoffnung" habt ihr euch vergleichsweise viel Zeit gelassen. Woran lag es?

Joshi: Daran, dass wir keinen Bock haben es als Arbeit anzusehen. Ich hab keinen Bock, auf dieses Rad, was viele

Bands machen müssen, weil sie ihre Miete bezahlen müssen. Sie sagen: Album, dann zwei Jahre Tour und dann braucht es wieder ein neues Album. Das ist mir zu blöd.

Es ist ein (hart erarbeiteter) Luxus, den nicht viele Bands genießen..

Joshi: Klar, das ist eine tolle, privilegierte Situation und wir machen nur das, worauf wir Lust haben.

Ihr präsentiert mit „Wellenbrechen“ auf eurem neuen Album ausnahmsweise ruhige Töne die man nicht unbedingt gewohnt ist von Euch. Gab es schon erste Reaktionen von Euren Hörern?

Joshi: Es schreiben ganz viele, die das Lied verstanden haben. Leute schicken mir von sich ein Bild mit ihrer Mutter, die gestorben ist. Das ist schon krass.

Darf ich fragen, wem du das Lied gewidmet hast?

Joshi: Privaten Leuten. Es ist eine Mischung aus vielen Fällen. Wir sind auch keine 15 mehr. Langsam merken wir, dass Leute sterben. Früher war das nie ein Thema, was ja auch richtig ist. Ich möchte mir mit 15 keine Gedanken über den Tod machen. Inzwischen kommen die Einschlüge aber näher. Als man noch jung war gab es natürlich auch mal einen Autounfall als große Ausnahme aber jetzt gibt es mehr Leute, die mal krank werden.

Hat sich dadurch die Sichtweise auf Dein eigenes Leben verändert?

Joshi: Ich habe noch nie irgendwelche furchtbar lebensgefährlichen Sachen gemacht. Ich habe mich noch nie für Drogen interessiert. Es ist nicht so, dass ich vorher der crazy Draufgänger war. Dennoch weiß ich das Leben dadurch schon mehr zu schätzen.

Es liegen einige Konzerte vor Euch. Gibt es Clubs, auf die ihr euch besonders freut?

Joshi: Ja, auf übermorgen im LKA Longhorn. Das ist einfach ein saugeiler Laden. Wir haben das Coverbild der Slime 7 Inch dort geschossen, als wir da mit Bad Religion gespielt haben und das wird die erste Show der Tour mit Slime. Wir spielen ja immer abwechselnd. Mal spielen die als letztes mal wir. Es sind schon wahnsinnig viele Tickets verkauft, wir freuen uns total. Da stimmt einfach alles. Das sind super nette Leute, es gibt gutes Essen, und wir spielen in diesem legendären Laden. Mit Bad Religion war der schon geil, da waren wir natürlich nur die Vorband mit 30 Minuten Spielzeit. Jetzt kommen wir wieder da hin und spielen als Headliner. Das ist schon abgefahren.

Slime und Bad Religion gehören zu geschichtsträchtigen Bands, die für viele in unserer Generation der Einstieg in den Punkrock waren. Kannst du dich noch erinnern, wie es bei Dir angefangen hat?

Joshi: Mit den Sex Pistols und einer Toten Hosen Platte (Kreuzzug ins Glück) von meinem großen Bruder hat es angefangen. Ich hab mir das angehört und hatte das Gefühl dass mir der Kopf dabei explodiert. Dann haben wir unseren Freunden gesagt: „Guck mal wir haben Musik gefunden, das ist Punk!“ Damals hat man im Cover der CDs immer zuerst geguckt, welche anderen Bands die grüßen. Dann haben wir uns gesagt die Bands müssen wir uns besorgen. Wenn die Die grüßen, müssen die gut sein. Da war nichts mit "Spotify, schlag mir mal andere Bands vor". Du musstest es selber rausfinden welche Bands gut sind und dir ein Album kaufen. Dann hast du Manches angehört und dir gedacht „Das ist scheiße“!. Du hast nicht gesagt, klick ich weiter, sondern du hast dir das ein zweites, drittes und viertes Mal angehört und irgendwann hast du dich reingehört und gesagt , „Alter, das ist mega gut!“. Diese Zeit fand ich spannend. Du wusstest auch nie, wann eine Band auf Tour kommt. Du hast in Fanzines irgendwelche Tourdaten gelesen. Es war nie klar, findet das jetzt statt oder nicht. Dann bist du zu weit entfernten Konzerten gefahren wusstest nicht einmal ob du ein Ticket bekommst. Es war nicht klar, ob da 100

oder 500 Leute kommen, oder ob es sogar ausverkauft ist und du gar nicht reinkommst. Es gab kein Facebook mit den angelegten Veranstaltungen, es war alles ein richtiges Abenteuer

In „Für Dich“ singst Du, dass ihr 1992 auf einem Konzert von NOFX wart..

Joshi: Ehrlich gesagt, war das 1994 in der Uni Mensa in Göttingen. Das war mega gut. Aber 94 hatte an der Textstelle nicht gepasst. Ein Jahr drauf haben wir mit dem Generator auf dem Parkplatz gespielt. in dieser Doku über uns sieht man das. Zieh dir das mal auf Youtube rein. Damals haben wir noch keine Konzerte bekommen, wer will denn eine Scheißband buchen? In dieser Zeit kam es häufiger vor, dass wir uns einen Generator gemietet haben und vor großen, anderen Konzerten gespielt haben. Dann haben wir aus dem Bus raus Kassetten verkauft. Ich fand es gut. Wir haben bei der Münster Monster Mastership Tour oder auch bei der Warped Tour auf dem Parkplatz gespielt. Das hat bloß wenig Gage gebracht, nämlich gar keine. *lacht

Jetzt, wo du das sagst, muss ich gerade an „Das Untergangskommando“ denken, die damals auch solche Bus-Notstrom-Aggregat-Sachen vor größeren Konzerten gespielt haben.

Joshi: Cool, ich wusste gar nicht dass sie das auch gemacht haben.

Wie fühlt es sich an, wenn man von einer großen Band wie den Hosen eingeladen wird, als Support zu spielen?

Joshi: Sehr gut, wir kennen uns mittlerweile auch schon lange. Ich glaube 2006 waren wir mit denen das erste Mal auf Tour. Das ist auf zwei Arten total großartig. Zum einen darfst du mit den Toten Hosen vor so vielen Leuten spielen, zum anderen war es für mich viel schöner, dass diese Band die wir so gut finden, menschlich so großartig ist. Wir haben auch schon mit großen Bands gespielt worüber ich mich im Vorfeld sehr gefreut hatte, und dann waren das voll die Arschlöcher. Die Toten Hosen die sind so riesig und gleichzeitig so nett zu jedem. Jeder von denen kommt einmal in den Backstage und fragt: "Hallo, wie geht's euch?" Wenn du in deinen Backstageraum kommst, dann steht da eine Flasche Sekt und eine Karte mit den Worten: "Liebe Leute! Toll, dass ihr dabei seid. Eure Hosen!" Das hat mich fast noch mehr begeistert, als mit denen zu spielen.

Haben sich schon alle Wünsche in dieser Hinsicht erfüllt, oder gibt es noch eine Band, mit der ihr gerne mal die Bühne teilen möchtet?

Joshi: (sehr spontane Antwort) RANCID! Die gehen fast nie auf Europatour. Ich habe sie letztens im Vorprogramm von Green Day in Deutschland gesehen. Eine halbe Stunde Rancid hat gar keinen Charme in einer 20.000er Halle. Ich habe sie in Kalifornien live gesehen und bei einem Festival in London, es ist eine wahnsinnig gute Live-Band. Tim Armstrong ist ein unglaublich guter Songwriter. Es ist nicht so, dass sie live gut und präzise spielt. Es gibt Bands die spielen live so gut wie auf Platte und bei Tim Armstrong ist es genau anders rum. Er nuschelt die Texte und lässt ganz viel aus aber hat eine wahnsinns Ausstrahlung. Als ich ihn in Kalifornien gesehen habe kam er auf die Bühne, er sah richtig schlimm und scheiße aus, und sagte: " Passt mal auf Leute, vor fünf Tagen ist mein Vater gestorben, mir geht's sehr schlecht. Wir waren gerade alle bei der Beerdigung aber das Beste was ich jetzt machen kann, ist mit meiner Familie unterwegs zu sein. Meine Familie sind Rancid und wir spielen jetzt das Set." Das gab Gänsehaut und ein wahnsinnig gutes Konzert.

Die Frage war erst für später angedacht, aber welchen Stellenwert haben Band und Familie für dich?

Joshi: Beides ist wichtig, klar! Die alten Leute aus den Anfangstagen sind uns erhalten geblieben. Unser Schlagzeuger Flori ist Programmierer, lebt in den USA und betreut von da aus unsere Webseite mit. Nicki, unser

erster Gitarrist lebt in Hannover, kommt aber manchmal als Roadie mit auf Tour und spielt mal ein Lied mit. Das sind die Leute, mit denen wir groß geworden sind.

Stichpunkt Soziale Medien. Fluch oder Segen?

Joshi: Beides natürlich. du hast schon eine ziemlich direkte schnelle Möglichkeit, Infos rauszuhauen. Bei Facebook sinkt die Reichweite, es kriegt kaum noch jemand was und du weißt gar nicht wer deine Postings sieht. Instagram ist gerade so ein riesen Ding. Wir bedienen aktuell Facebook, Webseite, Instagram und Twitter. Es ist schon cool aber auch riesen Haufen Arbeit, man muss das gut machen und man darf die Leute nicht langweilen. die Erwartungshaltung ist natürlich enorm hoch. Wenn du nicht noch in der Nacht Bilder des Konzerts hochlädst oder es spätestens am nächsten Tag machst, kannst du es auch ganz lassen. 3 Tage später will es keiner mehr sehen, das ist schon irre.

Was hält den Motor von ZSK am Laufen?

Joshi: Genau solche Abende wie hier und heute Abend in Regensburg. Man hat das Gefühl, man hat ein kleines bisschen was bisschen bewegt auf einer Demo mit über 2500 Leuten. Jeden Abend triffst Du tolle Leute. Es gibt Leute die werden auf dieser Tour fast jede Show sehen und manche kennen wir seit 20 Jahren.

Mit wie viel Leuten bestreitet ihr den Touralltag?

Joshi: Wir sind zu zehnt mit Licht, Ton, Merch, Tourmanager und Roadie unterwegs.

Hat sich deine ursprüngliche Wahrnehmung auf den Punkrock in über 20 aktiven Jahren geändert?

Joshi: Ich frage mich oft was aus uns geworden wäre wenn wir angefangen hätten, Hip Hop zu hören oder gar keine Musik. Wir wurden einfach über den Punkrock, über autonome Jugendzentren und besetzte Häuser sozialisiert. Wir haben wahnsinnig viel gelernt. Das ist ja auch dieser Punkrockgedanke. Du kannst alles selber machen. Willst du eine Band machen? Mach's einfach. Willst du ein Fanzine machen? Mach's einfach! Du willst T-Shirts machen? Finde raus wie es geht! Wir sind jetzt so groß wir können nicht mehr alles selber machen, da müsste mein Tag 100 Stunden haben. Aber dieser Gedanke „mach es selber und lass dir nicht alles vorkauen“ ist definitiv immer präsent.

Gibt es Dinge, um die Ihr auch in heutigen Zeiten selber macht?

Joshi: Alle T-Shirts, alle Designs, alle Cover zum Beispiel. Ich zeichne zwar nicht den Tiger, aber ich denke mir einen aus, mache eine Skizze und frage einen, der ist wirklich kann. Ich betreue die ganzen Social Media Seiten. Ich lese jeden Brief, den wir bekommen und höre jede Demo CD, ich versuche immer, allen persönlich zu antworten. Manche glauben mir das nicht und schreiben zurück: ich schreib jetzt aber nicht wirklich mit Joshi, oder?"

Demnach passiert es häufiger, dass ihr Demo CDs bekommt?

Joshi: Wir bekommen fast jeden Abend 2 bis 5 Demo CDs von Bands die gerne mit uns spielen würden. Um jede Band einmal spielen zu lassen, müssten wir 300 Konzerte im Jahr absolvieren. Ich versuche Jedem zu antworten und ihm zu schreiben (z.B. „Die Aufnahmen sind gut aber versuch mal das um das besser zu machen.“) In anderen Fällen kann ich aber leider auch nicht zurückschreiben: „Ja geil, nächste Tour fahrt ihr mit!“ Da gibt es schon eine lange Liste an Wunschbands. Rantanplan sind z.B. oft mit uns auf Tour.

Das hört sich eher nach einem Glücksspiel an, als nach reellen Chancen. Unter diesen Umständen freue ich mich umso mehr, dass auch Minipax Euch für einige Konzerte begleiten.

Joshi: Die kennen wir schon ganz lange. Wenn wir selber spielen und keinen Support dabei haben, wollen wir gern lokale Bands unterstützen. Wir fragen dann die Leute vom Club, welche coolen Bands aus der Region sind. Minipax fanden wir schon gut, wussten aber nicht, dass sie aus der Gegend sind. Der Veranstalter schlug Minipax vor und wir so: "Alter, ja! Stimmt, geil! Los, die nehmen wir."

Hast du ein unvergessenes Tourerlebnis parat, was du erzählen möchtest?

Joshi: Wir haben ein Akustikkonzert in Leipzig gespielt. Im Vorfeld dachte ich: „Wie soll es werden und wer soll da kommen an einem Nachmittag? Akustisch ist eigentlich nicht so unser Ding.“ Es ging nicht anders weil es auch nur ein ganz kleiner Laden war. Dann kamen wir an, draußen standen schon 100 Leute, drin 50, im Konzert hatte es über 32°, Stagediving, es tropfte von der Decke und alle drehen durch. Leipzig ist sowieso immer toll für uns. (Joshi hat leuchtende Augen).

Welche gemeinnützigen Projekte bekommen Eure Unterstützung oder Aufmerksamkeit?

Joshi: Wir arbeiten mit „Seawatch“ und „Peta2“ zusammen und machen die „Kein Bock auf Nazis“- Kampagne. Wir versuchen schon immer soweit es uns möglich ist, mit unserer Bekanntheit und Musik etwas Gutes zu tun.

Welche Anlaufstellen neben KBAN könnt ihr denen empfehlen, die sich engagieren wollen, aber nicht wissen, wo sie den Hebel ansetzen können?

Joshi: Das ist von Stadt zu Stadt und von Region zu Region unterschiedlich. Ich denke man findet so ziemlich in jeder Region Leute, die auch engagiert sind. Manchmal gibt es voll die coole Antifa-Gruppe, mal sind es die Jusos, mal die Grünen. Ich sage nicht: "Tretet mal alle in die SPD ein", aber ich finde schon dass man sich in diesen harten Zeiten mit Spektren übergreifenden Allianzen und Bündnissen verbinden sollte. Wenn in deinem Ort das lokale Jugendzentrum das ist, wo die Kids sich gegen Nazis organisieren, gehst du dahin. Heutzutage machen es das Internet und Facebook natürlich einfacher. Und ich glaube da findet man in fast jeder Region, etwas, was man starten kann.

Vielen Dank für das Interview!

Joshi: Ich sag danke! Ick freu mir!

Hier geht es zu den Bildern von diesem Auftritt am 11.10.2018:

<https://sharegallery.strato.com/u/YmGuQ26B/fxBQjdp#181011-zsk-minipax-regensburg-airport/photos/grid>

Das Interview wurde mit Joshi am 11.10.2018 im Airport Obertraubling geführt.

www.lautundwild.de

<https://www.facebook.com/lautundwild.de>